

## Geographische Anthropologie

### *Geographische Merkmalsverteilung und deren Ursachen<sup>1</sup>*

#### Geschichte der Geographischen Anthropologie<sup>2</sup>

##### “Rassenforschung”

*Francois Bernier* (1620-1688) publiziert 1684 einen Aufsatz mit dem Titel "Nouvelle division de la Terre, par les differentes Espèces ou Races d'hommes qui l'habitent" (Neue Einteilung der Erde nach den verschiedenen Arten oder Rassen, die sie bewohnen). Er unterscheidet 3 “Rassenkreise”, die er ohne Wertung einführt

*Carl von Linné* (1707 – 1778) führt in seiner Systematik 4 Rassen ein (Europaeus, Americanus, Asiaticus, Africanus), die er mit subjektiven Werturteilen verknüpft.

Im 19. Jahrhundert führen Naturwissenschaftler wie Cuvier oder Blumenbach unterschiedliche Klassifikationen von “Rasse” ein, deren Klassifikationen zwischen 3 und 60 Rassetypen variieren. Körperliche Merkmale wie Schädelform, Hautfarbe, etc. werden stets mit charakterlichen Merkmalen wie “hochfliegender Geist”, “großzügiges Temperament” oder “Primitivität” verbunden

*Arthur de Gobineau* (1816 – 1882) postuliert in seinem 1853 verfassten "Essai sur l'inégalité des races humaines" (Versuch über die Ungleichheit der menschlichen Rassen) die “Rasse” als treibende Kraft der Geschichte, “Rassenvermischung” führe zu Degeneration

- **aus Verschiedenartigkeit wurde Verschiedenwertigkeit, aus Rassenforschung Rassismus**
- **empirische Forschung verbindet sich mit mythologischem Glaube (tugendhafter “Europaeus” bei Linné; kulturschaffender “Arier” bei Gobineau)**
- **u.a. Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie (“Lebensborn”, Holocaust)**

#### Von der Rasse zur Population

Die moderne Genetik hält dem, auf anthropometrischen Verfahren basierenden, (pseudo-) biologischen Rassebegriff des 19. und frühen 20. Jhdts. den statistischen Begriff der *Population* entgegen<sup>3</sup>. Population bedeutet hier einfach: Gruppe, die einen präzise bestimmten Raum bewohnt. Phänotypische Klassifizierungen wie Haut- und Haarfarbe, Haarstruktur und Nasenform sind primär Anpassungsleistungen an Klima- und Ernährungsfaktoren<sup>4</sup>. Bei der vergleichenden Analyse nukleotider DNA (nDNA) wurde festgestellt, dass die phänotypischen Merkmale, die den Rassebegriff etablierten, genotypisch nur sehr kleine Kontinua darstellen – zwischen Angehörigen der gleichen “Rasse” können leicht deutlich größere genetische Unterschiede bestehen als zwischen Menschen unterschiedlicher “Rasse”<sup>5</sup>. Studien, die die Evolutionsgeschichte anhand anthropometrischer Daten zu rekonstruieren versuchten, konnten weitgehend auf klimatische Korrelationen zurückgeführt werden<sup>6</sup>.

1 Selbstdarstellung FB Anthropologie der Uni Mainz, <http://www.uni-mainz.de/FB/Biologie/Anthropologie/anthro.html>

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Rasse#Exkurs\\_%FCber\\_die\\_Geschichte\\_der\\_Rassenforschung](http://de.wikipedia.org/wiki/Rasse#Exkurs_%FCber_die_Geschichte_der_Rassenforschung), 13.05.2004

3 Vgl. AAPA Statement on Biological Aspects of Race, American Journal of Physical Anthropology 101:569-570, 1996

4 Vgl. Beispiel Hautfarbe, Ackerbau und Vitamin D, S. 159 in: Luca Cavalli-Sforza, Verschieden und doch gleich. 1994

5 Pääbo, S.: [The Human Genome and our View of Ourselves](#). Science 291: 1219-1220 (2001).

6 Cavalli-Sforza, L., 1994, S. 193f

## **(mtDNA) Stammbäume als Beispiel moderner geographischer Anthropologie**

### 2 Thesen zur Entwicklung des Homo sapiens

*Out-of-Africa* These vs. *Multiregionalität*. Die Out-of-Africa Hypothese sieht den Ursprung des Homo sapiens in Afrika, welches er in einem zweiten Exodus (nach Homo erectus vor ca. 1-1,5 Mio. Jahren) vor ca. 100 000 Jahren verlassen habe. Die Multiregionalitäts-Hypothese sagt hingegen aus, dass sich Homo Sapiens an unterschiedlichen Orten gleichzeitig entwickelt hat. Als gesichert gilt, dass Homo erectus, Homo neanderthalensis sowie frühe Formen des Homo sapiens gleichzeitig gelebt haben.

### mtDNA Analyse als Hinweisgeber auf die Urgeschichte

Die Mitochondrien sind Organellen, die sich in jeder Zelle finden und wichtige Stoffwechselfunktionen ausüben. Man geht heute davon aus, dass es ursprünglich Bakterien waren, die mit der Zelle eine symbiotische Verbindung eingingen. Die Analyse der mitochondrialen DNA (mtDNA) bietet sehr interessante Hinweise auf die Entwicklungsgeschichte des Menschen, da sie keine Rekombination kennt (mtDNA wird nur von der Mutter weitergegeben) und somit bis auf seltene Mutationen stabil bleibt.

### Out-of-Africa Hypothese und mtDNA Analyse

Neuere vergleichende mtDNA Analysen<sup>7</sup> lieferten starke Argumente für die Out-of-Africa Hypothese: So ist die Variation der mtDNA afrikanischer deutlich größer als die anderer Populationen, was für eine signifikant längere Evolutionsgeschichte (resp. eine signifikant größere Population) spricht. mtDNA Analysen zeigen auch da Gemeinsamkeiten, wo z.B. Analysen von nDNA eine deutliche Differenz aufweisen<sup>8</sup>.

## **LITERATURNACHWEIS**

Cavalli-Sforza, Luca: Verschieden und doch gleich. Ein Genetiker entzieht dem Rassismus die Grundlage, München, 1994

AAPA Statement on Biological Aspects of Race, in: American Journal of Physical Anthropology 101, S. 569-570 (1996)

Pääbo, S.: [The Human Genome and our View of Ourselves](#). Science 291: 1219-1220 (2001).

Ingman, M., Kaessmann, H., Pääbo, S. and Gyllensten, U.: [Mitochondrial genome variation and the origin of modern humans](#). Nature 408: 708-713 (2000).

[Wikipedia](#) Enzyklopädie, da: Eintrag [Rasse](#) (<http://de.wikipedia.de/wiki/Rasse> 13.05.2004), Eintrag [Hominisation](#) (<http://de.wikipedia.de/wiki/Hominisation> 13.05.2004)

[Selbstdarstellung FB Anthropologie der Uni Mainz](#) (<http://www.uni-mainz.de/FB/Biologie/Anthropologie/anthro.html> 14.05.2004)

---

<sup>7</sup> Vgl. Ingman, M., Kaessmann, H., Pääbo, S. and Gyllensten, U.: [Mitochondrial genome variation and the origin of modern humans](#). Nature 408: 708-713 (2000).

<sup>8</sup> Vgl. Warao Indianer in: Ingman, Kaessmann, Pääbo, Gyllensten, a.a.O., 2000, S. 712